

Kapitel Einundzwanzig: Das Herz von Twilight Sparkle

„Hast du jemals den Mond über dem Ödland aufgehen sehen? Ich wünschte, ich hätte dir etwas ebenso Schönes geben können.“

Drache!

Ein wirklich großer, gigantischer, enormer, violetter Drache mit grünen Stacheln und Klauen und Schuppen und sehr, sehr scharfen Zähnen und einem riesigen Mund, der geradezu versprach, uns zu verschlingen.

Na wenn das mal nicht vielversprechend war.

Um mich herum hörte ich die Stimmen meiner Gefährten, aber ich konnte meinen Kopf nicht zu ihnen drehen. Mein Blick blieb fest auf den *Drachen* geheftet, der auf uns herab startete. Ich konnte mich nicht rühren. Und auch kaum atmen.

„Calamity,“ flüsterte Velvet Remedy eindringlich. „Nicht schießen!“

„Hat ich nich vor“, zischte Calamity zurück. „Jetzt lass doch ma gut sein, Mädels.“

Pyrelight stieß einen Ruf aus und flog davon, ihre Flügel flatterten mit dem Geräusch eines prasselnden Lagerfeuers.

„Interessant“, sinnierte das dunkle grollen aus SteelHooves' Rüstung.

„Das is ja wohl n bisschen mehr als nur intressant!“

„Er hat gesagt er ist Spike“, sagte SteelHooves neugierig. „Er hat *nicht* gesagt, dass er Watcher ist.“

Der Blick des Drachen richtete sich auf mich. Er hob eine äußerst scharfe Klaue, die so lang war wie mein ganzer Körper.

Den Blick immer noch auf mich gerichtet, fragte Spike-der-voll-ausgewachsene-Drache mich: „Die wissen schon, dass ich sie hören kann, oder?“

*** *** ***

„LittlePip, Velvet Remedy, Calamity ... bitte, habt keine Angst.“ Spike lächelte und zeigte dabei bei weitem zu viele Zähne. Drachen sollten nicht lächeln, wenn sie versuchen einen nicht einzuschüchtern. „Ihr seid in meinem Haus willkommen. Unter einer Bedingung.“

Watcher stellte Bedingungen; das hätte mich geärgert, wenn das hier nicht sein Heim gewesen wäre. Und Watcher war ein Drache. Drachen können alle Bedingungen aufstellen, die sie wollen.

Ich hatte eigentlich etwas in der Art *Hufe weg von meinem Schatz, auch nicht ansehen oder durchwühlen* erwartet. Aber ich war nicht darauf vorbereitet, dass der Drache mit einer seiner tödlich scharfen Klauen auf SteelHooves zeigte und grollte: „*Das da* bleibt draußen.“

Watcher hatte ein Problem mit Ghoulen? Das störte mich dann doch. Vielleicht nicht so sehr wie damals, als ich gerade erst Ditzzy Doo kennen gelernt hatte und noch nichts von Rottingtail gewusst hatte, aber es war mir trotzdem nicht recht. „Er gehört zu uns“, beharrte ich und stampfte mit einem Huf auf.

„Ich speie Feuer“, konterte Spike und gewann damit die Diskussion.

Ich wandte mich an SteelHooves. „Ist das in Ordnung für dich?“ Nach allem was geschehen war, war ein Teil von mir durchaus dazu bereit Watcher den Rücken zuzudrehen und einfach wegzugehen, wenn SteelHooves nein sagen sollte.

„Ich komm schon klar“, antwortete SteelHooves. Ich fühlte mich unerwartet erleichtert. „Außerdem werde ich nicht ganz allein sein.“ SteelHooves‘ Stahl-verkleideter Schweif schwenkte in Richtung *Sky Bandit*. Im Inneren hatte sich Pyrelight niedergelassen und warf verstohlene Blicke durch eines der Fenster. Anscheinend war es für unsere neue gefiederte Gefährtin dann doch etwas zu viel verlangt, in das Heim von Equestrias größten Raubtiers zu fliegen.

Ich nickte SteelHooves zu und wandte mich dann wieder an den Drachen. „In Ordnung.“

Velvet Remedy war etwas dankbarer und auch diplomatischer und verbeugte sich tief vor Spike. „Vielen Dank, mächtiger Spike, für deine Erlaubnis dein Haus zu betreten!“ Sie hatte kaum gezögert, dasselbe Wort dafür zu benutzen wie er.

Können Drachen rot werden? Auf jeden Fall schien es so. Er blickte zurück in die Finsternis hinter sich. „Naja, es ist eigentlich mehr eine Höhle. Aber ich habe sie so eingerichtet, dass sie wie ein Haus aussieht.“

„Oh, ich bin mir sicher, es sieht absolut herrlich aus“, schmeichelte Velvet Remedy.

Spike drehte sich um – wir alle duckten uns, als sein massiver Schwanz über unsere Köpfe hinwegschwenkte – und führte uns in seine Höhle. Wir alle folgten ihm, abgesehen von Pyrelight und SteelHooves. Derweil stampfte ein Pony in meinem Kopf umher und verlangte zu wissen, warum ich gerade einen meiner Freunde hatte draußen lassen müssen.

*** *** ***

Ein Drache? Watcher war ... ein Drache?

Die Ehrfurcht und die ich-wird-gleich-gefressen-Angst ließ langsam nach, und ich war selbst überrascht davon, dass diese Gefühle stattdessen von Wut ersetzt wurden.

„Es ist wundervoll!“, verkündete Velvet Remedy. „Ich hätte mir nie träumen lassen, dass eine Drachenhöhle so ... heimisch sein könnte.“ Sie wandte sich um und betrachtete die verstreuten Haufen aus Edelsteinen, die ein gewaltiges, kreisrundes Bett umgaben, das in den Boden eingelassen war. „Und es gibt so viele Bücher. Du musst ein Sammler sein.“ An den Wänden reihten sich Bücherregale, viele davon bis oben hin vollgestopft. Durch einen riesigen Spalt in der hinteren Wand, zog sich die Höhle weiter bis in die Dunkelheit.

„Die gehören Twilight“, sagte Spike fast schon reflexartig. Dann, mit einer Spur Traurigkeit in der Stimme, korrigierte er: „Sie gehörten Twilight.“

„Twilight Sparkle?“, fragte ich, nach Bestätigung für meinen Verdacht suchend. Ich war mir schon fast sicher über die Antwort, als der Drache nickte. Ich dachte an die Audionachricht, die Homage mir vorgespielt hatte, die Rarity für Twilight aufgenommen hatte. Twilight Sparkle hatte sich nicht an Pinkie Pie gewandt, als ihr der Platz für ihre Bücher ausgegangen war. Sie hatte angefangen sie hier zu lagern.

Ein einzelnes Terminal stand auf einem Podest neben dem Bett, ein nur leicht protzigeres Modell als die, die ich überall sonst im Ödland gesehen hatte; ein Kabel verlief aus der Rückseite tiefer in die Höhle hinein. Ich hatte eher etwas wie Homage's Ausstattung in der M.A.W.N.R.S. erwartet.

Das kleine Pony in meinem Kopf stampfte jetzt noch drängender. Schließlich, und leicht angepisst, fragte ich grob: „Warum musste ich SteelHooves sagen, dass er draußen bleiben muss?“

„Uh ... hast du doch gar nicht. Ich war das“, sagte Spike, als bräuchte ich eine Erinnerung an den Verlauf der Dinge dort draußen. „Der Tag an dem ein Steel Ranger einen Huf in mein Haus setzt, ist der Tag an dem ich anfangen Dosenfutter zu essen!“ Das unheilvolle Grollen in seiner Stimme, ließ keine Fragen offen, was er mit „Dose“ meinte.

Okay, Spike hatte also kein Problem mit Ghoulen. Er hatte ein Problem mit Steel Rangern. Oder doch eher mit dem Ministerium für Technologie im Allgemeinen? Für jemanden, der den ganzen Tag nichts Anderes tat, als mit Sprite-Bots herumzuspielen, war das eine ziemlich überraschende Einstellung.

Velvet Remedy sah sich immer noch um und brachte ihre Bewunderung zum Ausdruck, die der Drache geradezu aufzusaugen schien. Ich vermutete stark, dass es eine ganze Weile her war, seit ihm jemand ein Kompliment über irgendetwas gemacht hatte, sei es auch nur etwas so Simples, wie gut er all die Bücher staubfrei hielt. Woher auch immer Velvet Remedy wusste, was sie sagen musste.

Besonders da ich mich weniger diplomatisch fühlte. Ich biss mir auf die Lippe; im Inneren kochte ich, und ich konnte einfach nicht sagen, warum eigentlich. Ich fragte mich, ob mein emotionaler Zustand nur eine verzögerte Reaktion auf den PTM Entzug war. Oder ob ich nur müder war, als ich mich fühlte. Die letzten vier Wochen, seit ich Stable Nr. 2 verlassen hatte, hatte ich fast dauerhaft in einem Zustand der physischen und mentalen Erschöpfung gelebt.

Aber Homage hatte mich einer wundervollen (und multi-orgastischen) Heilkur unterzogen. Ich sollte mich jetzt eigentlich weit besser unter Kontrolle haben. Ich wandte meinen Blick von Spike ab und starrte auf sein riesiges Bett. Es sah gemütlich aus. Weich mit Kissen und Decken, ich würde sogar sagen, es sah himmlisch aus. Ich errötete und erschauerte unter etwas, das ganz und gar nichts mit Kälte zu tun hatte, als mein Gehirn mentale Bilder davon heraufbeschwor, was ich mit Homage (für Homage) auf einem solchen Bett tun würde. Ich wandte den Blick ab und räusperte mich.

Spike hielt das Geräusch für eine Aufforderung nach Aufmerksamkeit. „Oh, richtig. Der Schwarze Opal.“ Er streckte eine violette Klaue aus, die Ausmaße größer als mein gesamter Körper. „Wenn du ihn mir bitte geben würdest?“

Kurierpony, stets zu Diensten, dachte ich bitter bei mir, als ich den Schwarzen Opal hervorschweben ließ und ihn in seine Klaue legte. „Warum willst du ihn so dringend haben?“, fragte ich. Er war ein Drache. Er war ebenso wenig in der Lage dazu, die Erinnerung zu

sehen, wie ein Erdpony. Und ich bezweifelte stark, dass jemand jemals einen Recollector in seiner (jetzigen) Größe angefertigt hatte.

„Weil“, sagte er einfach, „es das letzte Mal war, dass die größten Stuten von Equestria, meine besten Freundinnen, zusammen waren.“ Mit einem traurig nostalgischen Ton, fügte er hinzu: „Wir alle. Am selben Ort, zur selben Zeit. Und glücklich.“

*** *** ***

Twilight Sparkle. Rarity. Pinkie Pie. Applejack. Rainbow Dash. Fluttershy.

Sie waren, in Spike's Worten, die größten Heldinnen von Equestria. Die Stuten, die die sechs wichtigsten Tugenden der Ponys verkörpert hatten. Die Stuten, deren Freundschaft die Macht gehabt hatte, die Welt zu verändern.

„Wir konnte es nur so schiefgehen?“

Es war Velvet Remedy, die diese Frage gestellt hatte, aber ich glaube, wir wollten es alle wissen. Spike ließ sich Zeit mit der Antwort, und vieles von dem, was er uns erzählte, hatte ich bereits vermutet.

„Diese Ponys, meine besten Freundinnen, waren nicht ohne eigene Probleme. Sie hatten ihre Fehler, selbst als sie noch jung waren. Aber ihre Tugenden haben sie alle Widrigkeiten überstehen lassen und ihre Freundschaft hat ihnen eine Kraft gegeben, die sie allein niemals erfahren hätten.“ Spike lächelte nostalgisch. Doch dann verblasste sein Lächeln. „Selbst die größten Persönlichkeiten sind nicht ohne Mangel. Und wenn sie in den richtigen Umständen unter Druck gesetzt werden, können diese Mängel zu Rissen werden. Sie können dich zerbrechen.“

„Und wegen den Ministerien, konnten sie nicht mehr zusammen sein. Und sie standen andauernd unter Druck ...“ Spike hielt inne. Und dann begehrte er auf. „Nicht das alles, was falsch gelaufen ist, auf ihre Hufe abgewälzt werden kann! Nicht mal annähernd!“

Wir alle nickten und hörten aufmerksam zu.

„Zuerst war da der Krieg. Equestria führte den Krieg schon über eine Dekade lang, bevor Luna die Ministerien ins Leben gerufen hat. Der Krieg verändert alles!“, informierte uns Spike leidenschaftlich. „Davor hat Equestria über tausend Jahre lang nur den Frieden gekannt. Wir kannten keinen Krieg. Wir haben ihn nicht verstanden. Wenn wir in der Vergangenheit hin und wieder einen gehabt hätten, dann hätten wir vielleicht nicht all diese Fehler auf einmal gemacht.“

Der Schwanz des Drachen fiel donnernd zu Boden und ließ Edelstein, Buch und Pony in die Luft springen.

„Und dann waren da die Ministerien selbst. Sie waren der Inbegriff guter Ideen und nobler Vorsätze, die allesamt schiefgelaufen sind. Und das nicht wegen der Stuten die sie ‚geleitet‘ haben.“

Velvet Remedy hörte eine Anspielung in Spike's Worten, die mir entgangen war. „Was meinst du damit? Die Stuten der Ministerien haben die Ministerien gar nicht wirklich geleitet?“

„Nun, ja. Und nein.“ Spike kniff die Brücke zwischen seinen Augen mit zwei Krallen und sackte ein wenig zusammen. „Wie soll ich das beschreiben?“

Wir warteten, während der Drache seine Gedanken sammelte.

„Von den sechs haben nur zwei wirklich versucht, ihr Ministerium zu leiten. Diese beiden waren Twilight Sparkle und Rarity. Die anderen haben eigentlich nur Ideen in ihre Ministerien geworfen und auf das Beste gehofft.“ Spike rang mit den Worten, um eine Analogie zu finden, die seiner Meinung nach angemessen schien. (Ich für meinen Teil, fand seine Wahl eher etwas seltsam.)

„Stellt euch die Ministerien als Kleidermacher vor. Sie alle haben ihre eigenen Ideen davon, wie man ein gutes Kleid macht, aber sie sind immerzu an die sporadischen Wünsche ihrer Klienten gebunden – selbst wenn diese Klienten selbst keinen blassen Schimmer vom Kleidermachen haben. Egal wie gut ihre Ideen auch sein mögen, egal wie brilliant begabt ein Kleidermacher auch sein mag, am Ende können sie trotzdem ein alpträumhaftes Design hervorbringen.“

Calamity pflichtete ihm bei. „Ajep. Besonders wenn’s eher n Komitee aus Kleidermachern is, die alle ihre Version durchdrücken wolln.“ Spike stimmte zu.

„Demokratien können schnell ma alles verbocken“, sagte Calamity mit klarer Bitterkeit in der Stimme. „Sie könn nur dann an einem Strang zieh’n, wenn se sich bedroht fühlen.“

Ich blickte zu meinem rostfarbenen Gefährten und fragte mich: wo war das denn jetzt hergekommen? Oh ... natürlich. Mit einem Mal war ich heilfroh darüber, dass ich nicht mehr über Pegasie-Politik wusste.

*** *** ***

„Ich begreif’s nich“, kommentierte Calamity. „Warum versteckst du dich hier? So viel gibst doch nich, vor dem sich n Drache fürchten müsste.“ Gedankenverloren legte er seinen Kopf schief. „Ich mein, n angepisster Ursa Major vielleicht, aber sonst ...“

Und da wusste ich plötzlich, warum ich sauer war. Seine Worte waren wie ein Erdbeben, das den Spalt zu den lauernden Quellen meiner Wut im Inneren aufbrach. Meine Antwort darauf war ganz natürlich: ich explodierte.

„Du bist die ganze Zeit ein Drache gewesen! EIN *DRACHE*! Die. Ganze. Zeit Über!“

Spike sah mich erschrocken an.

„Uh, Lil’Pip“, raunte Calamity vorsichtig. „Bitte mach den wirklich großen Drachen nich sauer.“

Ich stampfte wütend auf. „Hast du ne Ahnung was du alles hättest tun können? Wie viele Leben du hättest retten können?“ Ich ertappte mich dabei, wie ich in meinem Zorn auf den Drachen zuschritt. Im Nachhinein hätte ich mir ob der Sinnlosigkeit meiner Aktionen wohl den Huf vors Gesicht geschlagen, wenn ich nicht von meinem eigenen rechtschaffenen Ärger geblendet worden wäre. Aber das Spike auch noch vor mir zurückwich, trieb die Absurdität der Situation auf die Spitze.

„Und erzähl mir jetzt nicht, dass es dich nicht interessiert“, spie ich. „Ich weiß, dass es dich interessiert! Du hast *zugesehen*. Warum bist du nicht da draußen und *tust etwas*! Das Ödland von Equestria braucht jemanden wie dich!“

Spike wirkte verstörte, beharrte aber: „Ich habe meine Gründe.“

„Gründe?!“, griff ich an. „Hast du Angst davor dir die Klauen schmutzig zu machen? Scheiße, die Raider in Ponyville hätten dir nicht mal die Schuppen zerkratzen können! Aber nein, du schickst lieber eine kleine Stute, frisch aus dem Stable, mit praktisch keiner Kampferfahrung in eine Raidergrube, wo sie eher abgeschlachtet wird, als dass sie jemand retten könnte.“ Ich keuchte heftig. Meine Mähne und mein Schweif waren zerzaust. Ein Teil von mir wollte Watcher wirklich an die Gurgel springen. Vielleicht konnte mein Horn in einen Stich versetzen, den er tatsächlich spüren konnte, wenn ich meine ganze Telekinese dahinter legte.

„LittlePip ...“

„*Welche Gründe? Was könnte denn so wichtig sein!?*“

Ich schrie den Drachen an. Die ganze Zeit über hatte ich mein eigenes Leben riskiert, um anderen zu helfen, und die Person, die mich überhaupt erst darauf angesetzt hatte, war ein *verfickt-nochmal unverwundbarer Drache*, der aber unmöglich sein Haus verlassen konnte? „Was denn, musst du deine Edelsteine polieren? Sie zählen? Vielleicht ein Nickerchen halten?“

Spike zuckte zusammen. Als ich aber sah, dass ich Salz in eine Wunde streute, öffnete ich meinen Mund und entließ ein Trommelfeuer, von dem ich nicht gedacht hatte, das ich es in mir hatte.

„**Genug!**“, donnerte Spike und klang endlich wie ein Drache. Ich schrak zurück und erinnerte mich plötzlich daran, dass ich vermutlich lecker war. Dieses einzelne Wort brachte mich zum Schweigen.

Der Drache wandte sich von mir ab und sah zu meinen Freunden. „Vertraut ihr LittlePip?“

„Ajep!“, sagte Calamity ohne zu zögern.

„Ja, das tue ich“, pflichtete Velvet Remedy bei. Ich spürte einen kleinen Stich, wissend, dass ich eventuell gezögert hätte, wenn ich an ihrer Stelle gewesen wäre. Obwohl ich ihr vergeben hatte, fühlte ich immer noch den Schmerz ihres Verrats, egal wie gut gemeint er auch gewesen war.

„Nun gut. Dann werde ich LittlePip meine Gründe erklären. Aber nur LittlePip. Und nur unter der Bedingung, dass sie verspricht, es niemanden zu erzählen. Nicht einmal euch.“

„Darf ich fragen, warum?“, fragte Velvet Remedy höflich. Ich hätte einfach eine Antwort gefordert.

Spike verzog sein Gesicht. „Du hast Erinnerungs-Orbs gesehen. Du weißt, dass es Ponys gibt, die mit ihrer Magie Erinnerungen rauben können. Und diese sogenannte Göttin, die die Alikörner befehligt, ist Telepatin. Und durch sie sind die anderen es auch.“

In meinen Kopf formte sich das Bild von Alikörnern als Terminals, die alle mit einem Maneframe verbunden waren. Über ihn Nachrichten austauschten. Daher wussten sie, wann und wie eine von ihnen gefallen war – ihre Göttin beobachtete ihren Tod durch die Gedanken des Alikorn's und dann schickte sie das Wissen darüber an die Anderen.

„Je weniger es wissen, desto geringer ist das Risiko, dass jemand das Wissen aus euch herausreißt und es gegen ...“ Er hielt kurz inne, bevor er schloss: „mich verwendet.“

Ich verzog meinerseits das Gesicht. Wenn Watcher's Grund dafür Watcher zu sein so düster war, dann ging er ein hohes Risiko damit ein, wenn er es mir erzählte. Mein Ausbruch konnte unmöglich genug gewesen sein, ein zweihundert Jahre andauerndes Schweigen zu brechen.

War es für ihn eine Gelegenheit? Wieder kam mir der Eindruck, dass der Drache in seinem selbst-auferlegten Exil schrecklich einsam sein musste.

Auf dem anderen Huf, Spike konnte auch nur einen Haufen Pferdeäpfel erzählen. „In Ordnung“, erklärte ich ernst. „Ich erkläre mich mit dieser Bedingung einverstanden ... aber nur wenn der Grund auch wirklich gut ist!“

Spike grübelte einen Moment darüber nach, bevor er das zu akzeptieren schien. Er starrte zu Calamity und Velvet Remedy. „Und wird LittlePip's Wort, das mein Grund gut ist, für euch beide genug sein, ohne das ihr erfahrt, worum es sich handelt?“

„Klar doch“, sagte Calamity. „Er vertrau auf Lil'Pip's Urteil. Wenn sie sagt, dass du n guten Grund dafür hast, warum du die Leute dort unter verrecken lässt, dann reicht mir das.“

Velvet Remedy nickte. „Natürlich.“

„Dann folge mir, LittlePip. Ich muss dir etwas zeigen.“ Der riesige violette Drache wandte sich um und kroch durch den Spalt in der Wand, tiefer in die Höhle hinein.

Ich warf Calamity und Velvet Remedy einen letzten Blick zu und dann trottete ich ihm hinterher, fast galoppierend, um mit ihm Schritt halten zu können.

*** *** ***

„Auf was schaue ich hier gerade?“, fragte ich zum zweiten Mal in meinem Leben.

Wir waren bis ins Zentrum der Bergspitze gegangen – ich hatte bald schon bemerkt, dass wir dem Kabel aus Spike's Terminal folgten – und nun standen wir in einer gewaltigen Kammer, groß genug, dass sich der Drache bequem darin bewegen konnte.

Entlang der Wände standen Maneframes, ein gutes halbes Dutzend davon, mit Edelsteinen, die vor magischer Energie pulsierten. Sie alle schienen inaktiv, bis auf den, der uns am nächsten stand und geschäftig piepste. Im Zentrum des Raumes, wie ein gigantischer Stalagmit aus Magie und Stahl, erhob sich der konische Pfeiler eines Super-Maneframes in die Höhe, gegen den DJ Pon3's Systeme geradezu wie Spielzeug wirkten. Massive isolierte Kabel liefen oben von den Maneframes die Wände hinauf und schwangen sich dann quer durch die Kammer, bis sie an einem Punkt, hoch über Spikes Kopf, um den Pfeiler zusammenliefen.

Die Kammer war ein Schlot. Wenn ich direkt nach oben schaute, konnte ich weit über uns einen groben Kreis des Nachthimmels draußen ausmachen, in dem die Sterne glitzerten. Der Super-Maneframe war direkt auf diese Öffnung gerichtet, wie ein kolossaler Zauberstab.

„Ein Crusader Maneframe“, antwortete Spike.

Die ultimative Erungenschaft in Sachen Arkano-Technologie. So leistungsfähig, dass er für sich selbst denken konnte. Lernen konnte. Er konnte sogar eine Kopie des Verstandes eines Ponys machen. Nur drei wurden je davon gebaut, wie ich mich erinnerte. Einer war in Stable Nr. 29 installiert. Einer war an das Ministerium fürs Hammer sein gegangen. Und einer ... dieser hier ... war hierhergebracht worden.

Eine Plattform umspannte die Basis des Crusaders wie ein sechszackiger Stern, wobei jeder Strahl in einem Podest endete. Auf jedem dieser Podeste ruhte ein samtiges Kissen, worauf wiederum jeweils ein Schmuckstück lag. Das, das mir am nächsten lag, war eine wunderschöne Tiara. Das andere, das ich genau sehen konnte, war eindeutig eine Halskette.

„Bist du ...“ Ich blickte zu Spike hinauf, plötzlich meine eigenen Annahmen hinterfragend. „Ist *das* Watcher?“

Spike kicherte. „Nein. Ich bin Watcher. Das ist ein Crusader Maneframe. Ein äußerst spezieller.“

„Was tut er?“, fragte ich, meine Neugierde verdrängte meine Wut. „Außer dass du dich damit in Sprite-Bots hacken und Ponys ausspionieren kannst“ Etwas so unglaubliches konnte unmöglich nur für so einen ... gewöhnlichen Zweck gut sein.

„Jetzt gerade, nichts“, erzählte mir Spike. Ich spürte das kleine Pony in mir enttäuscht aufheulen. „Er wartet.“

„Wartet worauf?“

„Wartet auf wen.“

Ich sah Spike ausdruckslos an.

Spike schien mit sich selbst zu ringen. Ich spürte förmlich, dass der Sprung ins kalte Wasser, den er machen würde, ihm Angst machte. „Das hier ist Twilight Sparkle's größtes und bedeutendstes Projekt. Sie hat ihr ganzes Herz hineingelegt. Am Ende war es für sie wichtiger als alles andere ...“

Spike schweifte ab und blickte mich an, als würde er darum flehen, damit ich begriff, wie bedeutungsvoll seine Worte waren. Ich nickte und wartete darauf, dass er fortfuhr. Noch enthielt ich mir mein Urteil, aber ich begann bereits zu begreifen, dass Spike's „Grund“, wenn er schon nicht gut genug für mich oder andere Ponys, für ihn lebenswichtig war.

„Die hat diesen Crusader in Auftrag gegeben, und hat selbst jede freie Minute die sie hatte daran mitgearbeitet. Sie hat einen Maneframe geschaffen, der einen ganz speziellen Zauber wirken kann ...“

Ich blinzelte und mein Kiefer fiel herab. „Was? Das alles hier ...“ Ich schwenkte meinen Huf durch die Kammer. „Nur für einen Zauber?“

Spike starrte mich finster an und ich hielt die Klappe. „Nicht nur einen Zauber. Einen Megazauber. Einen Megaspell weit mächtiger und komplizierter als alle anderen, die je konzipiert wurden. Twilight Sparkle – das mächtigste magische Pony, das in tausend Jahren geboren wurde – wäre nicht in der Lage gewesen ihn zu wirken, und sie hat ihn erschaffen. *Die Gärten von Equestria* lagen selbst jenseits der Fähigkeiten von Luna oder Celestia.“

„Die Gärten von Equestria?“

„Ja“, antwortete Spike. „Ein einzelner Zauber, angetrieben von den Elementen der Harmonie, errechnet und gewirkt von einem magisch verstärkten Crusader Maneframe. Ein einzelner Zauber, der ganz Equestria erfassen würde, es von Strahlung und Stigma befreien und es wieder zu dem wundervollen Paradies machen würde, das es gewesen ist, bevor die Megaspells es verändert und vergiftet haben.“

Bei. Den. Göttinnen.

Ich starrte den Crusader mit großen Augen an, ungläubig, auch wenn mir mein Herz sagte, dass es wahr sein musste. Ein Zauber. Ein einzelner Zauber, der ... naja, nicht alles reparieren konnte, aber die Seele unseres tödlich verwundeten Landes heilen konnte.

„Aber warum ...“, begann ich langsam, während sich ein Schmerz in mir aufzubauen begann. Ein wunderschönes, geheiltes Equestria ... „Warum wurde er nicht gewirkt?“

Spike sprach mit nahezu unendlicher Traurigkeit. „Weil die Ponys, die die Elemente der Harmonie benutzen können, tot sind.“

*** *** ***

Ich bewegte mich um den Crusader herum, sah mir ein Element der Harmonie nach dem anderen an. Ich hielt an, als ich vor der Halskette mit dem blauen Edelstein stand, der wie ein Ballon geformt war.

Ich war bei dem Treffen bei Spike und habe es mitgebracht, wie du gesagt hast. Alle meine Freunde waren da, nur du nicht ...

„Twilight Sparkle hat dir das Element der Magie anvertraut, nicht wahr?“

„Sie hat mir das alles hier anvertraut“, entgegnete Spike. „Ich kann nicht gehen. Wenn eine Raiderbande hier eindringt während ich fort bin ... oder schlimmer, eine Truppe Steel Ranger ...“

Er musste nichts weiter sagen.

„Ich kann nicht riskieren, dass irgendjemand das hier beschädigt oder zerstört“, sagte Spike nichtsdestotrotz. „Ich muss hierbleiben. Wache halten. Bis ich die richtigen Ponys gefunden habe.“

Ich setzte mich mit feuchten Augen neben das Podest des Lachens. Die schiere Emotion dessen, was ich hier sah und hörte war einfach zu viel.

„Seit fast zweihundert Jahren“, gestand Spike misstrauisch, „habe ich nach Ponys gesucht, die tugendhaft schienen. Habe ihnen geholfen. Habe sie ausgeschiedet, damit sie mehr wie sich selbst finden. Das alles in der Hoffnung, dass ich eines Tages die richtigen sechs Ponys finden würde. Magie. Freundlichkeit. Lachen. Großzügigkeit. Ehrlichkeit. Und ... Treue.“

Mein Herz brach für den Drachen. „Die ganze Zeit über?“

Er entließ ein Bellen verletzten Gelächters. „Du würdest nicht glauben, wie schwer es für ein Pony ist überhaupt fünf Freunde in all den verdammten Schrecken des Ödlands zu finden.“ Er blickte hinab, seine Augen nahmen mich in sich auf. „Wobei, eigentlich weißt du das ja.“

„Müssen es unbedingt sechs sein?“, fragte ich.

„In der ganzen Geschichte Equestria's hat es nur ein Pony gegeben, das jemals in der Lage gewesen ist, mehr als nur ein Element zu führen. (Glaub mir, ich habe viele Bücher darüber gelesen.) Und das war Prinzessin Celestia. Sie hat die Macht der Elemente der Magie benutzt, um das Monster zu verbannen, zu dem ihre Schwester geworden war. Nur mit den Elementen kann solch mächtige Magie gewirkt werden. Und nur Celestia hat sie alle benutzen können.“

„Aber ... Warum hat sie es dann nicht getan?“ Mir kam ein Gedanke. „Und überhaupt, warum hat sie nicht einfach gleich alle verdammten Zebras zum Mond geschickt?“

„Weil auch sie tot ist“, informierte mich Spike grob. „Und selbst wenn sie es nicht wäre, sie hätte sie nicht mehr benutzen können. Es war nicht länger an *ihr*, die Elemente zu benutzen.“

Ich starrte auf das nächste Podest. Die Tiara, so hatte Spike mir vorhin erzählt, war das Element der Magie. Mir wurde einmal mehr bewusst, wie armselig unmagisch ich selbst war. Trotz all der groben Kraft, die ich erlernt hatte, war ich trotzdem nur ein One-Trick Pony.

Eine düstere Erkenntnis überkam mich.

„Wir ... Wir sind es nicht, nicht wahr?“ Ich blickte von einem Podest zum nächsten und dann zurück zu Spike. „Wir sind auch nicht die richtige Gruppe aus Freunden. Wir können Equestria nicht zurückbringen.“ Ich fühlte, wie mir mein Herz in Stücke sprang. „Du suchst immer noch.“

Spike nickte sorgenvoll. „Nein. Ihr seid es nicht.“ Wieder begann er grunzend zu lachen. „Aber fühl dich deswegen nicht schlecht. Du bist ein erstaunliches Pony und hast erstaunliche Freunde. Ich habe keinen Zweifel daran, dass ihr als Gruppe viel Gutes für das Ödland von Equestria tun könnt. Es halt nur nicht euer Schicksal es zu heilen.“

Ein wunderschönes, grünes, gesundes Equestria ... voller Leben ... nur einen Zauber entfernt. Und ich war ... untauglich. Nie zuvor hatte ich mich so wertlos gefühlt.

„Hey“, schallte mich Spike, der meinen Gesichtsausdruck gelesen haben musste. „Es ist nicht deine Schuld. Verdammt, stell dir nur mal vor wie schwer es ist im Ödland von Equestria ein Pony mit der Tugend des Lachens zu finden.“

Ich dachte an Ditzzy Doo und spürte einen Funken Hoffnung in mir aufkeimen. Wir mochten vielleicht nicht die richtigen Ponys sein. Aber vielleicht konnte ich anfangen, Spike

auf den rechten Weg zu führen, die zu finden die es waren. „Ich glaube ich weiß, nach wem du suchst.“

*** *** ***

Ich schwor, dass ich nie ein Wort über das verlieren würde, was Spike mir gezeigt hatte. Fast wünschte ich, er hätte es mir nicht gezeigt. Die Konsequenz eines Feindes, der erfuhr, was Spike hier beschützte, war quasi die Verdammnis von Equestria's einziger Hoffnung. Es war ein großes Geheimnis, selbst für einen Drachen. Und ich war ein sehr kleines Pony.

Auf unserem Weg zurück zu den Anderen, bemerkte ich etwas, das Spike's massiver Körper vorher ungewollt vor meinem Blick verborgen hatte. Hoch oben in der Wand eingelassen, war eine Vitrine. Und darin sechs Statuetten. Ich kannte sie nur allzu gut. Vier davon hatte ich selbst schon.

Ich konnte sie nicht richtig sehen und auch die Inschriften auf den Sockeln nicht ausmachen, ohne mich selbst zu ihnen hinauf schweben zu lassen. Das fühlte sich irgendwie unangemessen an.

„Was ist mit ihnen geschehen?“, fragte ich plötzlich. Spike hielt an, sah zurück zu mir und folgte dann meinem Blick hinauf zu der Vitrine.

„Ich meine, ich weiß was mit Pinkie Pie geschehen ist. Aber was ist mit den anderen passiert?“

Spike's Kiefer spannte sich gefährlich an. „Ich weiß es nicht.“

„Du ... weißt es nicht? Ich meine, du warst doch da, oder nicht?“

„**Ich. Weiß. Es. Nicht.**“, widerholte er und klang dabei drohend.

Ich trat einen Schritt zurück, schwer schluckend, und befürchtete, dass ich eine Grenze überschritten und vermutlich eine Verbundenheit zerstört hatte, die in der Kammer hinter uns ihren Anfang genommen hatte. Ich starrte zu Boden. „Oh ... Natürlich ... du warst *hier*.“

Die Stimme des Drachen dröhnte vor Wut und Selbstschuld und Reue: „**Ich habe geschlafen!**“

Wieder ertappte ich mich dabei, wie ich den Drachen anstarrte. Diesen riesigen, violetten, mächtigen Drachen, der es irgendwie geschafft hatte, die Apokalypse zu verschlafen.

„Ich wollte nur ein Nickerchen machen! Ich dachte man würde mich wecken lassen, wenn irgendetwas wichtiges geschehen würde“, rief Spike, seine Stimme triefend vor Selbsthass, der meinen eigenen nahezu lächerlich wirken ließ. „**Ich hätte da sein sollen! Ich hätte bei ihr sein sollen! Sie war meine beste Freundin! Sie hätte nicht allein sterben sollen! Aber stattdessen, habe ich geschlafen!**“

„Es ... es tut mir so leid“, sagte ich mit zitternder Stimme. Ich legte einen Huf auf seine Schuppen, in dem lächerlichen Versuch, ihn zu beruhigen. Er war zu groß um ihn zu umarmen.

Spike stand nur da, unbeweglich, verloren in einem Ozean seiner eigenen Vorwürfe. Er weinte nicht. Vermutlich waren all seine Tränen schon vor über einem Jahrhundert versiegt. Also weinte ich für ihn.

Ich verstand es. Dieser Berg stand mitten im Nirgendwo. Tagesmärsche entfernt vom nächsten Anzeichen jeglicher Zivilisation. Selbst für den Lärm eines Megaspells wäre es nahezu unmöglich so weit zu dringen und man konnte ihn leicht für fernes Donnerrollen halten. Die Lichtblitze hätten in die Höhle dringen können ... aber schon nach dem ersten Angriff, hatten die Pegasus Ponys den Himmel verschlossen.

Als Spike schlafen gegangen war, waren alle seine Freunde noch am Leben gewesen. Equestria kämpfte sich durch den dunkelsten Teil seiner Geschichte, aber es hatte Hoffnung bestanden, dass es durchkommen würde. Als er wieder erwacht war, war Equestria fort gewesen. Seine Freunde waren tot. Der Himmel Wolkenverschlossen und das Land darunter nichts als kahle, vergiftete Ödnis.

Ich wunderte mich, wie er jemals wieder hatte Auge hatte zutun können.

*** *** ***

„Ich will nur, dass du dich daran erinnerst“, sagte Spike zu mir, als wir uns dem Hauptraum seines ‚Hauses‘ näherten. „*Die Gärten von Equestria* sind das wirkliche Geschenk, dass uns Twilight Sparkle hinterlassen hat.“

Seine Stimme nahm einen leicht harten Unterton an. „Ich weiß, dass du auf deinen Reisen deine Nase in Orte und Erinnerungen stecken wirst, und dabei wirst du vielleicht Dinge über meine Twi lernen. Aber das hier ... was du dort hinten gesehen hast ... ist das *wahre* Herz von Twilight Sprakle.“

„Ich werde es nicht vergessen“, versprach ich.

„Und denk daran, es ist jetzt auch dein Geheimnis. Und mein kleiner Ausbruch vorhin? Das ist auch ein Geheimnis. Wenn du auch nur ein Wort darüber verlierst, fress ich dich auf“, sagte Spike trocken. Dann brach sich ein Grinsen auf seinen Zügen. „Oder, wenn wir schon dabei sind, wenn du irgendwelche Witze über einen erwachsenen Kerl machst, der mit Puppen spielt.“

Calamity und Velvet Remedy blickten auf, als wir zurückkehrten. Nach Velvet's Gesicht zu urteilen, erkannte sie, dass ich geweint hatte. „Es ist ein guter Grund“, sagte ich einfach.

Sie beide nickten, scheinend gewillt, das zu akzeptieren.

Eine peinliche Stille legte sich über den Raum.

Calamity blickte nervös zu dem Eingang der Höhle. Irgendwo dort draußen waren die anderen Pegasie, eine ganze Zivilisation, die einstmals sein Heim gewesen war. Für seine Familie und Freunde, war er nun ein Dashite. Ein Verräter. Dachte er über sie nach? Vermisste er sie? Oder machte er sich darüber Sorgen, was seine eigene Art, nicht nur ihm, sondern auch seinen Freunden antun würde, wenn sie uns hier oben schnappen sollten?

Velvet Remedy fummelte an ihren Sattelkästen herum – Verbandskästen, die viel zu oft Verwendung gefunden hatten, Verletzungen zu heilen, die durch Gewalt hervorgerufen

worden waren. Die Sängerin und aufstrebende Medizinerin, eine bestimmte Pazifistin, der der Gedanke daran, andere Ponys zu verletzen fremd war, trug nun selbst drei Waffen; eine davon war eine Kampfschrotflinte. Sie hatte aufgehört zu uns so zu sprechen, als wären wir die einzigen, die zu solchen Taten in der Lage wären, weil sie nun wusste, zu was sie selbst in der Lage war. Stattdessen flüchtete sie sich in eine Fantasiewelt, die ein größeres Minenfeld darstellte, als sie es wissen konnte.

Spike ...

Ich konnte den Schmerz fast schon spüren, den jeder zu verstecken suchte.

„Erzähl uns von ihnen“, sagte ich und durchbrach die Stille. Alle Augen wandten sich zu mir.

„Twilight Sparkle, Rainbow Dash, Fluttershy und die anderen. Du hast sie gekannt, Spike. Erzähl uns davon wie sie waren, als sie noch jünger waren.“ Als sie noch glücklich waren. Erzähl uns von den guten Zeiten, Spike. Alle hier müssen das hören. Allen voran du selbst.

*** *** ***

„Warte, warte, warte ...“, keuchte ich. „Sie haben sie gehen lassen, weil sie ihnen die Ohren *vollgeheult* hat?“

Calamity lachte. „Und sie ham sie alle Edelsteine mitnehmen lassen? Einfach so?“

Spike nickte, ein großes Lächeln auf seinem Drachengesicht.

„Oh, das muss ich mir unbedingt merken“, sagte Velvet Remedy mit gefährlicher Geschmeidigkeit in der Stimme.

„Ganz toll, Spike“, murmelte Calamity. „Jetzt hast du uns alle zum Untergang verurteilt.“

Ich stampfte applaudierend auf den Höhlenboden. „Erzähl uns noch eine!“

Das war gut. Calamity hatte sich tierisch über die Geschichte gefreut, wie Rainbow Dash sich für die Büffel selbst gegen ihre eigenen Leute gestellt hatte. Velvet Remedy hatte einen buchstäblichen Fangasmus, als sie gehört hatte, wie Fluttershy sich um einen kranken Phönix gekümmert hat. Und ich konnte mit Sicherheit sagen, dass es Spike einiges gutes tat, über sie alle zu reden, ganz besonders über Twilight Sparkle.

Ich öffnete meine Satteltasche und zog für jeden von uns eine Flasche Sparkle~Cola hervor. Eine der Flaschen hatten sich an dem Audiorekorder verkeilt, den wir draußen auf der Klippe gefunden hatten, was mich dazu zwang, sie frei zu rütteln. Ein Teil von mir fühlte sich schlecht bei dem Gedanken, dass SteelHooves nicht hier sein konnte, um diese Erinnerungen mit uns zu teilen. Aber ich konnte nur allzu gut verstehen, warum Spike nicht wollte, dass ein Ritter des Ministeriums für Technologie in seiner Höhle herumschnüffelte. Stattdessen versuchte ich mir die Geschichten so gut es ging einzuprägen, damit wir sie später mit ihm teilen konnten.

„Okay, hier ist noch eine. Die hier ist über Twilight Sparkle's ersten Winter Wrap-Up.“

„Was ist ein Winter Wrap-Up?“, fragte Calamity und öffnete dabei die Sparkle~Cola Flasche, die ich ihm gegeben hatte. Nach Karotten schmeckende Limonade explodierte in sein Gesicht. Er warf mir einen giftigen Blick zu.

„Ach komm schon“, gluckste ich. „Das warst du mir noch schuldig für das Ministerium fürs Hammer sein!“

Er knurrte, kicherte dann aber selbst. Velvet Remedy ließ ein Stück Stoff zu ihm schweben, damit er sich sein Gesicht abwischen konnte.

Spike beobachtete uns amüsiert und wartete geduldig, bis Calamity sich abgetrocknet hatte, bevor er seine Frage beantwortete. „Na, das ist wenn die Ponys von Ponyville den Winter aufräumen, damit der Frühling anständig anfangen kann.“ Während er uns ansah, erkannte ich, dass ihm langsam dämmerte, dass keiner von uns auch nur die leiseste Ahnung hatte, wovon er sprach. Zwei von uns stammten aus einem Stable und hatten noch nie so etwas wie einen Winter erlebt. Calamity war schon lange genug ein Ausgestoßener, um ein paar miterlebt zu haben, aber eben nur wilde Winter, die sich am Ende selbst aufräumten. Die Pegasie hatten schon lange aufgehört, sich um den Wechsel der Jahreszeiten Sorgen zu machen.

„Naja, normalerweise wurde in Equestria durch Magie dafür gesorgt, dass die Jahreszeiten sauber und Ordentlich ineinander übergehen. Aber Ponyville wurde von Erdponys gegründet, und es war Tradition den Winter auf die Erdpony-Weise aufzuräumen. Ganz ohne Magie.“

„Aber sie hatten doch auch Einhörner und Pegasie, die dort gewohnt haben“, hinterfragte Velvet Remedy. „Also warum haben sie denn dann komplett auf Magie verzichtet?“

Spike nickte. „Ich habe das am Anfang auch für dämlich gehalten. Die ersten dutzend Male, um genau zu sein. Erst als ich mal zu Besuch in Fillydelphia war, habe ich es verstanden.“

„Was verstanden?“, fragte ich.

„Nun, für Erdponys ist es eben schwieriger“, erklärte Spike. „Sie haben keine Magie. Sie haben keine Flügel. Die meiste Zeit müssen sie drei Mal so hart arbeiten, um auch nur halb so viel zustande zu bringen. Aber das werden sie tun, ohne sich darüber zu beschweren. Du findest keine andere Art von Ponys, die so stolz und so stur sind, wie Erdponys.“

Ich fasste Spike's Worte als die Verallgemeinerung auf, die sie auch waren, obwohl ich mich unweigerlich fragte, inwiefern sie wohl auf unseren in Stahl gekleideten da draußen zutrafen.

„Natürlich sind Erdponys auch außergewöhnlich innovativ. Wartet bis ich euch die Geschichte erzähle, wo Pinkie Pie Rainbow Dash und einer Greifin in einer verrückten Flugmaschine hinterherjagt! Sie suchen immer nach Mitteln und Wegen, um mehr Arbeit einfacher verrichten zu können. Deswegen sind es immer Erdponys gewesen, die den technischen Fortschritt vorangetrieben haben. Hätte es keine Erdponys gegeben, hätte Equestria wohl vermutlich niemals das Rad erfunden.“

„Das glaub ich gern“, pflichtete Calamity ihm bei. „Naja, den Teil mit dem Rad zumindest. Aber das n Erdpony mit Rainbow Dash mithalten konnte, nehm ich dir nich ab.“

Ich lächelte darüber.

Pike kehrte zu seiner Geschichte zurück. „Es hat alles damit angefangen, dass Twilight mich viieeeel zu früh aufgeweckt hat **und ich habe dir doch gesagt, dass du hier nicht willkommen bist!**“

Ich wandte mich um, wissend, dass SteelHooves die Höhle betreten haben musste. Vielleicht hatte er unsere Stimmen gehört und wollte nun etwas über Erdponys sagen. Das würde definitiv das Stolz- und Stur-Vorurteil bestätigen.

Aber SteelHooves lief nicht in die Höhle, er wich in sie zurück.

Nicht gut.

„Tschuldige das Eindringen“, sagte SteelHooves. „Aber wir haben Gesellschaft. Grill mich, wenn du musst, aber vielleicht willst du dich vorher noch um sie kümmern.“

Calamity's Stimme glich fast schon einem Knurren, als er sagte: „Sie?“

Vier Pegasie, komplett umhüllt in pechschwarze Pegasus Enklaven Rüstungen, flogen in die Kammer und landeten vor uns.

Spike reagierte augenblicklich. Der violette Drache mit den grünen Stacheln, richtete sich zu seiner vollen Größe auf, spie Flammen und breitete seine Flügel weit aus. „**IHR SEID HIER NICHT WILLKOMMEN!**“

Sie flogen nicht davon, auch wenn zwei von ihnen eine ganze Ponylänge zurückwichen.

„Scheint als hättest du ein paar Gäste hier oben“, sagte das führende Enklavenpegasus gelassen.

„Sie sind hier, weil ich sie eingeladen habe. Ihr. Seid. Das. Nicht!“

Das anführende Pegasus breitete seine Vorderhufe in einer beruhigenden Geste aus. „Wir sind nur hier um sicherzugehen, dass sie ihren Weg sicher wieder unter die Wolken finden“, sagte er freundlich.

„Ich denk, wir finden uns schon ganz gut selbst zurecht.“ Calamity war in eine Kampfpose gefallen. Er legte einen Hebel an der Unterseite des Mundstückes seines Kampfsattels um – ein Schalter, der vor Tenpony Tower noch nicht da gewesen war; ich hörte es in seinem Kampfsattel klicken, als er die Munitionsarten wechselte. Ich war mir sicher, dass er soeben panzerbrechende Kugeln geladen hatte.

„Nicht schießen“, zischte Velvet Remedy ihm zu. „Lass uns zumindest probieren, es diplomatisch zu klären.“

„Na sieh mal an, wen wir da haben!“, rief eine der weiblichen Eklaven Pegasie mit einem Pfiff. „Wir haben uns selbst einen Dashite geangelt!“

„Nicht irgendeinen Dashite“, sprach einer der in schwarz gekleideten Männer. „Das ist Deadshot Calamity.“

„Scheiße!“, hörte ich Calamity verhalten murmeln.

Der Anführer blickte zwischen meinem Freund und dem Pegasus, das ihn identifiziert hatte, hin und her. „Bist du dir sicher?“

„Oh ja. Der viermalige Gewinner der Jugend Scharfschuss Meisterschaft? Man vergisst nicht das Pony, das dich besiegt hat.“

„Gutshot?“, flüsterte Calamity mit weit aufgerissenen Augen.

Das abgerundete Visier des Anführers richtete sich auf Calamity, erfasste ihn in einem glühenden, feurigen Starren. „Teufel auch. Für mörderische Verräter ist er immer noch ein ausgezeichnete Militär Offizier ...“ Die Edelsteine an den Spitzen seiner Antennen-artigen Waffen begannen in einem wütenden gelb-orange zu glühen, das zu seinem Visier passte. „Tut mir leid, Drache, aber das ändert die Angelegenheit.“

Aber Spike schien anderer Meinung. **„Geht. Solange ich euch noch lasse.“** Der Drache wurde langsam ungeduldig.

„Du scheinst zu vergessen, wer hier oben das Sagen hat, Drache“, sagte der Anführer, noch immer ruhig sprechend. „Als Zeichen des guten Willens, werden wir jetzt gehen. Aber diesen Kriminellen hier nehmen wir als Gefangenen mit uns.“ Er deutete mit einem Huf auf Calamity.

„Du scheinst zu vergessen, wer hier gut mit Ketchup schmeckt.“

„Ganz ruhig ...“ Die Stute in der unheimlichen schwarzen Magie-getriebenen Rüstung sprach erneut. „Hör zu, Drache ... Sir. Die Belohnung für den Kopf von dem da ist ein hübscher Haufen Edelsteine. Viel leckerer als jedes Pony. Ich sag dir war: du lässt ihn uns mitnehmen und die Belohnung gehört dir.“

Spike hielt inne und blinzelte. „Edelsteine?“

Oh nein ... das würde er nicht tun. Nicht nachdem er uns eben noch von seinen Freunden erzählt hatte, besonders seine Freunde ...

Das Pegasus nickte. „Sehr viele Edelsteine!“

„Viele Edelsteine?“

„Jep!“

Spike legte seinen Kopf auf die Seite, als würde er einer Stimme lauschen, die wir nicht hören konnten. „Ihr dringt in mein Haus ein und versucht mich mit Edelsteinen zu bestechen, damit ich einen meiner Gäste an euch ausliefere ... einen Gast, den ihr nach einem Pony benannt habt, das nicht nur eine sehr gute Freundin von mir gewesen ist, sondern auch die Trägerin des Elementes der Treue?“

„Ähm ... ja?“ Der Enklave Stute schien nicht zu gefallen, wohin sich das alles entwickelte. Ich, für meinen Teil, fühlte mich immens erleichtert. Ich erlaubte mir selbst ein kleines Lächeln.

Spike streckte eine Klaue aus und ließ sie auf ihren Rücken hinabfallen, drückte sie auf den Boden. Er lehnte sich sehr, sehr nahe zu der Stute und benutzte dann die andere Klaue, um ihr das Visier anzuheben, sodass sie einander in die Augen blickten.

Spike spie einen Feuerschwall durch das geöffnete Visier in die magische Rüstung hinein und setzte die Enklavenstute im Inneren ihrer verschlossenen Rüstung in Flammen. Sie schrie und trat eine quälend lange Sekunde lang um sich, bevor sie zu Asche zerfiel. Rausch drang aus den Nahtstellen ihres insektenartigen Panzers.

Ich hörte wie Calamity neben mir einen erstickten Laut wieder herunterschluckte, während ich selbst ob des Gestanks würgte. Ich glaubte nicht, dass ich in absehbarer Zeit je wieder gekochtes Fleisch essen konnte.

„Bei den Göttinnen ...“, stöhnte Velvet Remedy.

Spike hob seine Klaue wieder. Die anderen Enklavenpegasie flohen hinaus in die Nacht.

„Nun. Das wird noch Ärger geben.“

*** *** ***

„Wir sollten bleiben. Wir sollten helfen.“

„Naja, ich bin nicht wirklich scharf drauf, ne Schießerei mit jemanden anzufang, der aus meiner Familie sein könnte. Aber ich werd tun was ich kann, um das alles wieder ins Lot zu bring.“

Spike schüttelte seinen Kopf. „Nein. Es wird besser sein, wenn keiner von euch mehr hier ist, wenn sie zurückkommen. Sobald sie sehen, dass ihr Preis weg ist, werden sie weniger Gründe dazu haben, die Sache weiter auszutreten.“

Ich blickte besorgt zu Spike hinauf. „Was wenn sie ... tiefer graben?“

„Diese Option werde ich ihnen nicht geben.“

SteelHooves, der nun am Eingang der Höhle Posten bezogen hatte, schlug vor: „Wenn es hier etwas gibt, von dem du nicht willst, dass sie es sehen, dann sollten wir besser sichergehen, dass die Pegasie *wissen*, dass wir woanders sind.“ Er wandte sich an Calamity. „Wir sollten noch ein bisschen länger über den Wolken bleiben.“

Calamity nickte. „Uns irgendwo anders sehn lassen und sie von hier ablenken.“ Er blickte mich an. „Was sagst du? Zurück nach New Appleloosa, dann runter und n Schwenker nach Junction R-7 machen, sobald wir gesichtet wurden?“

„Das sollte uns zumindest die Gelegenheit geben, unsere überschüssige Ladung loszuwerden“, fügte Velvet Remedy beipflichtend hinzu. „Und Calamity's Werkbank aufzustellen.“

Ich nickte. Es war beschlossen. Wir würden die Aufmerksamkeit der Pegasie von Spike's Höhle ablenken. Ich hoffte nur, dass sie nicht anfangen würden auf uns zu schießen. Obwohl

es die Sache Wert wäre, in einem riesigen Feuerball draufzugehen, solange dafür die *Gärten von Equestria* in Sicherheit waren.

„Bevor wir gehen“, sagte Velvet Remedy zu Spike. „Habe ich noch eine Frage, die du mir vielleicht beantworten kannst.“ Mein Herz setzte einen Schlag aus. Bitte, flehte ich schweigend, lass es nicht um Fluttershy gehen!

„Schieß los“, sagte Spike bereitwillig.

„Was sind diese Türme?“, fragte Velvet zu meiner immensen Erleichterung. „Diese hohen, schlanken, weißen Dinger? Wir haben einige davon gesehen, während wir hierhergeflogen sind. Es sind die einzigen Objekte die ebenso hoch sind, wie dieser Berg und sie sind definitiv von Ponyhufen gemacht.“

„Die waren für das Single Pony Projekt“, antwortete Spike und sprach damit zeitgleich mit Calamity.

„Das ist das Sustainable Pegasus Projekt“, hatte Calamity begonnen. Spike und Calamity sahen einander an.

Okie, dokey lokey. „Das Single Pegasus Projekt?“, fragte ich. Calamity wirkte ein wenig verletzt, dass ich nicht zuerst nach seiner Expertise gefragt hatte. „Das hast du schon einmal erwähnt. Wofür war dieses Projekt?“

Spike öffnete seinen Mund, hielt aber dann inne. Der Drache hob eine Klaue, hielt aber auch in dieser Bewegung an. Schließlich gestand er: „Eigentlich habe ich keine Ahnung. Ich habe meine ganze Zeit mit Twilight verbracht. Ich weiß nicht wirklich, was die anderen Ministerien getrieben haben. Alles was ich weiß ist, dass es das Single Pony Projekt genannt wurde, das es Rainbow Dash's Idee gewesen ist, und dass es so ziemlich die einzige Sache war, was das Ministerium fürs Hammer sein je getan hat.“

„Die einzige *offizielle* Sache“, fiel SteelHooves ein.

Jetzt wandte ich mich an Calamity. „Sustainable Pegasus Projekt?“

„Naja, ich kann nicht wirklich sagen, ob denn nicht irgendwann Single Pony Projekt gewesen ist ...“ Calamity schien an den Worten des Drachen zu kauen. „Mir wurd's damals anders erzählt, aber es ist ja nicht so, als hätt ich nicht keinen Grund die Sachen anzuzweifeln, die uns die Große Pegasus Enklave eintrichtern wollte.“

Velvet Remedy sah besonders gequält aus, ob dieser spektakulären Vergewaltigung anständiger Grammatik.

„Und wenn's wirklich Rainbow Dash gewesen ist, die sich das ausgedacht hat, dann glaub ich wirklich nicht, dass sie das im Sinn gehabt hat, was jetzt mit den Türmen veranstaltet wird. Weil jetzt wenn die nur dazu genutzt, um die Pegasus Ponys von dem Rest dort unten isoliert zu halten.“

„Wie das?“

Calamity wandte sich an Velvet Remedy. „Erinnerst du dich noch, als du mich gefragt hast, was wir hier oben essen und ich den Witz mit der Wolkenernte gemacht hab?“

Velvet Remedy nickte. „Ich erinnere mich daran, dass du mir immer noch eine anständige Antwort schuldest.“

„Tja, nun, die kriegst du jetzt.“, sagte Calamity. „Ich weiß nich, was diese Türme ursprünglich machen sollten. Aber ich weiß, dass die Enklave sie jetzt für was Anderes nutzt. Und zwar wern damit die Wolken im Umkreis von ner Meile verzaubert, sodass man darauf Feldfrüchte im Himmel anbaun kann.“

Ich stieß daraufhin einen Pfiff aus. Irgendwo von draußen, antwortete Pyrelight mit einem melodischen Ruf.

Das machte Sinn. Egal wofür auch immer das Single Pegasus Projekt auch gut gewesen sein mochte, die Türme wurden nun dafür verwendet, um die Ponys über den Wolken am Leben zu halten. Die Pegasie nutzten sie für rein landwirtschaftliche Zwecke. Und unter der Wolkendecke verwendete Homage sie dazu, um ihre Nachrichten über das Ödland zu verbreiten. (*„Wir sagen euch die Wahrheit, auch wenn's weh tut!“*) Und Red Eye benutzte sie für wissen die Göttinnen was.

Meine Gedanken schweiften zu Homage.

Ich hatte Homage nichts von SteelHooves' Täuschung erzählt. Er hatte DJ Pon3's Übertragung dazu genutzt, um seine Lüge über Chief Grim Star zu verbreiten. (Ich fragte mich unweigerlich, wie jemand wie SteelHooves es fertiggebracht hatte, eine romantische Beziehung mit dem Element der Ehrlichkeit einzugehen.) Ich vermutete, dass Homage sich persönlich angegriffen fühlen würde. Aber ich wollte nicht die Überbringerin einer Nachricht sein, die ihr Schmerzen bereiten würde. Aber ich hatte meinen Mund nicht *nur* gehalten, weil ich sie nicht aufregen wollte.

Sie hätte sich vielleicht genötigt gefühlt zu senden, was ich ihr erzählt hätte, auch wenn ich keinerlei Beweise dafür hatte, um meine Behauptung zu stützen. Aber welchen Nutzen hätte das schon gehabt?

Wahrscheinlicher war, dass sie es einfach nicht gesendet hätte. Wie mein Ringen mit der Sucht, oder ihre wahre Identität, so hatten Geheimnisse manchmal ihren Grund. Homage verstand das. Dieses wundervolle Einhorn hatte mehr personelle Integrität als jedes andere Pony, das ich je getroffen hatte, und ich konnte den Gedanken nicht ertragen, sie einer moralisch fragwürdigen Situation auszusetzen. Besonders nach der Sache mit Monterey Jack.

Velvet Remedy's stupsender Huf riss mich schlagartig aus meinen Grübeleien. „Noch bei uns, LittlePip?“

Ich nickte. Die anderen begannen sich bereits am *Sky Bandit* zu sammeln. Zeit zu gehen. Wir sollten uns besser in Bewegung setzen, bevor die Pegasus Enklave zurückkehrte.

Ich trabte auf die Höhlenöffnung zu und blickte zu Spike zurück. „Ich denke ... das war's dann?“ Watcher hatte mir geholfen; ohne ihn hätte ich vermutlich nicht überlebt. Er hatte mir dabei geholfen ein Sinn zu finden, ein Ziel ... und letztendlich auch Freundschaft. Aber jetzt war es klar, dass wir nicht die Ponys waren, nach denen er suchte. Und er musste seine Aufmerksamkeit auf andere Dinge richten.

Spike nickte. „Ich halte die Augen nach euch offen. Vielleicht sprechen wir ja mal wieder. Aber ... ja, das war's dann.“

„Vielen Dank, Spike.“

„Ich danke dir, LittlePip.“

Ich drehte mich um und trabte aus der Höhle.

Ich war gerade dabei, in den Sky Bandit zu klettern, als mich eine Epiphanie traf. Ich fuhr herum und galoppierte, wie von der Tarantel gestochen, zurück in die Höhle.

Ehrlichkeit. Es ging nicht nur darum, immer die Wahrheit zu sagen. Es ging um Integrität.

„Spike!“, rief ich. „Ich weiß noch ein Pony, das du suchst!“

*** *** ***

Zwei schwarz-gepanzerte Pegasie waren uns immer noch dicht auf den Fersen, als wir die Wolkendecke durchbrachen.

„Ha!“, rief Calamity, der heftig mit den Flügeln schlug, während er den Sky Bandit mit halsbrecherischer Geschwindigkeit durch die Luft zog. „Hab euch doch gesagt, die folgen uns nicht bis unter die Wolken! Elende Feiglinge!“

Velvet Remedy blickte durch das rückseitige Fenster auf die beiden dämonischen Silhouetten hinter uns, der Wind peitschte ihr die Haare ins Gesicht. „Sie folgen uns aber immer noch!“

„Was?!“ Calamity warf selbst einen Blick über die Schulter. „Oh Scheiße!“ Irgendwie schaffte er es noch einen Zahn zuzulegen.

Wir gewannen an Vorsprung. Ich sah, wie die Edelsteine an den Kampfsätteln der Enklave aufzuleuchten begannen, und kurz darauf schossen Blitze aus hellen farbigen Licht an uns vorbei. Glücklicherweise besaß keiner unserer Verfolger Calamity's Treffsicherheit.

„Calamity, könntest du bitte endlich diese Ponys abschütteln?“, fragte Velvet mit nahezu sinnlicher Zärtlichkeit. „Ich würde heute lieber nicht in die Luft gejagt werden.“

Zwei weitere Salven magischer Energie schossen an uns vorbei, eine davon sogar durch eines der zerbrochenen Fenster des Passagierwagens herein und durch ein anderes wieder hinaus. Pyrelight wurde nur knapp verfehlt. Der magische Vogel krächzte laut auf und versteckte sich hinter Velvet Remedy, die beruhigend auf sie einzureden begann.

„Wow“, kommentierte SteelHooves trocken. „Die können dich wirklich nicht leiden.“

„Könnt ihr jetzt mal die Schnauze halten“, bellte Calamity zu uns zurück. „Und haltet euch fest!“

Ich schlang meine Arme um die Stäbe zwischen zwei Sitzreihen des Wagens. Velvet Remedy verbiss sich an eine der Haltetaschen, die von der Decke herabhingen. (Ihrem Gesichtsausdruck nach zu urteilen, bereute sie das augenblicklich. Ich konnte mir den

Geschmack kaum vorstellen!) SteelHooves klemmte sich selbst zwischen die Bankreihen. Einen Moment später, ging Calamity mitsamt *Sky Bandit* im Schlepptau in einen steilen Sinkflug über. Pyrelight prallte gegen die Decke des Wagens. Sie strampelte und bekam Velvet Remedy's windgepeitschte Mähne in den Schnabel, bevor der Fahrtwind sie hinten aus dem Fenster wehen konnte. Salven farbenfroher Energie zuckten rund um uns herum. Ich glaube, ich habe geschrien.

Die Enklavenpegasie brachen ihre Verfolgung auf halben Weg zum Boden hin ab.

*** *** ***

Meine Beine zitterten immer noch, obwohl meine Hufe wieder festen Boden unter sich hatten.

Ich beobachtete Velvet Remedy, die draußen vor dem Haupttor von New Appleloosa mit Ditzzy Doo um Spark Batterien feilschte, die die fast verbrauchten im Sky Bandit ersetzen sollten. Uns wurde nicht erlaubt, näher ran zu kommen, aber das Ghoul Pegasus war mehr als froh darüber, herauszukommen und uns zu begrüßen. Einen Moment lang, erkannte ich das kleine lavendelfarbene Mädchen nicht, das schüchtern hinter ihr herkam. Aber dann weiteten sich meine Augen, als ich erkannte, dass es Silver Bell war. Nicht länger pink angemalt.

Sie sah ... besser aus. Bei Ditzzy Doo zu sein schien ihr gut zu tun,

Silver Bell blickte auf und erkannte Velvet Remedy. Dann blieb sie wie angewurzelt stehen.

„Hallo, Silver Bell“, sagte Velvet Remedy sanft. „Du siehst gut aus, heute Morgen.“

Silver Bel sah überall hin, nur nicht zu Velvet.

„Es gibt da jemanden, der dich gerne treffen würde“, fuhr Velvet mit warmer und akzeptierender Stimme fort. „Pyrelight, komm raus und sag hallo zu Silver Bell.“

Die Augen des kleinen Fohlens wurden groß beim Anblick des majestätischen Höllenfeuerphönix. Die smaragdene und goldene Kreatur landete neben ihr und zwitscherte ein freundliches Hallo. Der Effekt auf Silver Bell war dramatisch – es war als wäre Pyrelight das erste wahrhaft Schöne, dass das Mädchen je zu sehen bekommen hatte!

Calamity trat neben mich. „Nenn mich ruhig verrückt, ich denk ma, sobald wir weg sin, wird Silver Bell versuchen New Appleloosa genauso schön zu machen wie diesen Vogel.“

Das konnte ich mir sowas von vorstellen.

Ich blickte zu Calamity. Das rostfarbene Pegasus mit der orangenen Mähne und dem schwarzen Desperadohut war vermutlich der beste Freund, den ich hatte. (Homage ausgenommen, die mir auf ganze andere Art und Weise nahestand und technisch gesehen sowieso ein wenig näher stand, als nur eine Freundin.)

„Ich weiß was du denkst“, begann Calamity. „Glaub denen kein Wort. Die Enklave mag es, alle die ihre Ideen übern Haufen werfen, zu Monstern zu erklären.“

„Ich glaube dir“, sagte ich ihm aufrichtig. Ich legte regelmäßig mein eigenes und die Leben derer, die mir wichtig waren, in Calamity's Hufe. Ich vertraute ihm auch in dieser Hinsicht voll und ganz. „Aber, Calamity, wenn du vor etwas davonläufst, vielleicht können wir helfen.“

Calamity lachte. „Lil'Pip, du solltest mich eigentlich gut genug kenn, um zu wissen, dass wegrennen nicht meine Art ist.“

Mein Freund wandte seinen Kopf der allgegenwärtigen Wolkendecke zu. „Ich bin auf was zugeflogen. Sie wollten mich nur nicht gehn lassen.“

*** *** ***

„Ein schönes Fleckchen habt ihr hier“, sagte SteelHooves, während er sich in Junction R-7 umblickte. Ich war mir nicht sicher, ob es sarkastisch gemeint war oder nicht.

„Trautes Zugwrack, Glück allein.“

SteelHooves beäugte die Geschützverteidigung und blickte dann hinauf zu der dreiläufigen magischen Energiekanone, die auf dem Dach des stillgelegten Zuges aufgestellt war. „Oh, na wenn das mal kein Schmuckstück ist.“

Ich konnte hören wie Calamity im Inneren seine Werkbank aufstellte. Ich sah mich um, konnte aber nicht erkennen, wohin Velvet Remedy verschwunden war. Hoffentlich hatte sie sich irgendwo schlafen gelegt. Ich wusste, dass wir alle ein wenig Schlaf nötig hatten. Unser nächster Halt würde Fillydelphia sein. Ich wusste nicht, ob wir Red Eye wirklich dort finden würden, aber alles was ich herausgefunden hatte, wies darauf hin, dass seine Sklavenoperationen alle um diesen faulen Ort herum stattfanden.

Es war höchste Zeit einige Sachen wieder ins Reine zu bringen.

Spike's Worte lagen mir immer noch in den Ohren. *Ich weiß, dass du auf deinen Reisen deine Nase in Orte und Erinnerungen stecken wirst, und dabei wirst du vielleicht Dinge über meine Twi lernen.* Ich hatte geschworen, dass ich mich daran erinnern würde, an das wahre Herz von Twilight Sparkle, wie er es genannt hatte. Ich konnte mir nicht vorstellen, wie ich es je wieder vergessen sollte, jetzt wo ich es mit eigenen Augen gesehen hatte. Der Anblick des Crusader Maneframes, umringt von den Elementen der Harmonie, dasitzend und wartend ... Jahr um Jahr, Dekade um Dekade, auf die auserwählten Ponys, die die Dinge in Ordnung bringen würden, die weit über meinen Einflussbereich hinausgingen ...

Ich hätte ja gesagt, sie setzten nur Staub an, aber sie waren keinesfalls eingestaubt gewesen. Spike, so hatte ich erkannt, hatte sich allzeit pflichtbewusst um die Elemente der Harmonie und den Maneframe gekümmert.

Wie schwer würde es wohl werden, mich an mein Versprechen zu erinnern, wo ich doch jetzt keinen solchen Anblick mehr hatte, der mir mein Versprechen ins Gedächtnis rief?

Jetzt im Moment allerdings, hatte ich einen privaten Moment mit SteelHooves. Ich sollte das Beste daraus machen. Ich wollte ihn nach Applejack fragen ... aber ich glaubte nicht, dass wir schon bereit für diese Unterhaltung waren; es fühlte sich an, als würde ich an einem Ort herumstöbern, zu dem ich mir noch keinen Zutritt verdient hatte.

Aber ich hatte andere Freunde, darunter eine, die, wie ich befürchtete, auf einen heftigen Realitätscrash zusteuerte. Ich hatte keine Ahnung, was ich für sie tun konnte, aber ich dachte mir, wenn ich nur so viel es ging im Voraus wusste, konnte ich ihr darüber hinweghelfen, wenn ich sie schon nicht vor der tragischen Entdeckung beschützen konnte.

„SteelHooves ... was ist aus Fluttershy geworden?“

Der Steel Ranger hörte auf herumzuwandern und wandte mir sein Visier zu. „Kommt darauf an, wen du fragst“, antwortete er kryptisch.

„Niemand weiß es?“, fragte ich. Und dabei hatte ich eigentlich auf eine etwas präzisere Antwort gehofft. Vorzugsweise eine, die einen kleinen Lichtblick verschafft hätte.

SteelHooves schüttelte den Kopf. „Du musst daran denken, dass es ziemlich schwer ist herauszufinden, was mit einem bestimmten Pony passiert ist. Skelette tragen keine Namensschilder. Und es gibt Millionen von Ponys, von denen die Megaspell nicht einmal so viel wie Knochen übriggelassen haben. Manche Orte, wie Splendid Valley und die Ruinen von Canterlot, sind immer noch zu gefährlich, um anständige Expeditionen dorthin zu unternehmen. Es ist selten, dass man mit Sicherheit sagen kann, was mit einem Pony geschehen ist, selbst wenn einem das Pony nahegestanden hat.“

Oh je. Ich nickte langsam.

„Das gilt zumindest für die meisten Ponys ... naja, jene die von Fluttershy außerhalb ihres Ministeriums gedacht haben, oder sie vielleicht sogar gekannt haben ... glauben, dass sie so verstört über die Geschehnisse in Equestria und der Welt, und der Rolle, die sie bei all dem gespielt hatte, gewesen war, dass sie am Ende einfach zu einem der wirklich schlimmen Orte gewandert ist und da der Natur freien Lauf gelassen hat. Dass sie es erlaubt hat, dass Equestria ihr das antut, was sie ihm angetan hatte.“

Ich schrak zurück. Das hatte ich nicht hören wollen.

„Es gibt noch andere Erzählungen. Einige behaupten, sie hat sich in Canterlot vom Dach ihres eigenen Ministeriums in den Tod gestürzt.“

„War sie nicht ein Pegasus?“

SteelHooves wieherte leise. „Ja. Aber allein in Canterlot *draußen* zu sein, wäre damals schon eine Todesursache gewesen.“ Ich blickte zu Boden. Das wurde ja immer schlimmer. „Und dann gibt es noch die, die behaupten, sie sei in den Everfree Forest gewandert und dort zum Baum geworden.“

„Warte. Was?!“, verlangte ich zu wissen, mein Mund stand weit offen. „Wie soll das überhaupt funktionieren?!“

SteelHooves zuckte nur mit den Schultern. „Frag mich nicht. Ich selbst bin immer auf der Fluttershy-hat-Selbstmord-begangen Seite gewesen.“ Er schnaubte. „Trotzdem, der Everfree ist ein bizarrer und seltsamer Ort. Nach der Apokalypse ist er sogar noch verdrehter und tödlicher als zuvor ... weiß Luna warum. Er wurde nicht einmal getroffen.“

Der Steel Ranger wandte sich ab. „Das einzige, worüber sich alle einig sind: Fluttershy hat die Apokalypse überlebt ... lange genug zumindest, damit sich der ganze Schrecken davon –

der Tod zahlloser Ponys und Tiere, die Vergiftung und Veränderung des Landes selbst – sich in ihre Seele eingraben konnte.“

Ich fiel schweren Herzens auf meine Hinterläufe zurück.

„Das ist das Ödland von Equestria. Es ist alles, nur nicht gütig.“

*** *** ***

„War reine Zeitverschwendung.

„Spike schläft immer noch. Ich könnte ihn aufwecken, aber was würde ich dem armen Kerl damit antun? Ihn zu all dem hier aufwecken? Ich lass ihn besser schlafen. Er soll noch eine kleine Weile länger ruhig schlafen können.

„Hey, Drachen können doch bis zu hundert Jahre lang schlafen, richtig? Vielleicht hat Spike ja Glück und wacht nicht eher auf, bis Equestria ein bisschen Zeit gehabt hat, um zu heilen. Obwohl ich mir nicht sicher bin, ob einhundert Jahre dafür ausreichen ...

Wo ich die Sonne jetzt so sehe, kann ich fast schon daran glauben, dass das alles niemals geschehen ist. Die Wolken verdeckten den Blick nach unten. Ich glaube langsam, dass das der Plan dahinter ist.

„Sie nenne mich jetzt eine Verräterin. Mich! Nach allem, was ich für sie getan habe! Sie wenden Equestria den Rücken zu und haben auch noch die Nerven MICH eine Verräterin zu nennen!

„Sie haben sogar eine Söldnerin angeheuert, die mich ausschalten soll. Die ihnen meinen Kopf bringen soll. Der Hals muss dabei natürlich nicht mehr mit dran sein.

„Sie ist gut. Die Beste. Ich bin besser. Und sie weiß es ...“

Eine zweite Stimme drang aus der Audioaufzeichnung, rauer als die der Stute. „Klar doch. Was allerdings die Frage aufwirft, warum du dann einfach hier oben rumsitzt und mich dich finden lässt.“

„Hallo, Gilda“, erwiderte die Stimme der Stute, sie klang müde.

„Tut mir leid, dass es so enden muss, Dash.“

„Nein, tut es dir nicht. Nicht wirklich.“

„Nee. Nicht wirklich.“

„...“

„Gilda ... habe ich einen letzten Wunsch?“

„Was?“

„Können wir es nochmal singen? Ein letztes Mal?“

„Huh? Was singen ...? Oh, das kann nicht dein Ernst sein.“

„Ein letztes Mal?“

Die zweite Stimme entließ einen langen gequälten Seufzer. *„Ugh. Warum?“*

„Weil ich mich nur für einen kleinen Augenblick an glücklichere Zeiten erinnern möchte. An Zeiten, als die Welt noch nicht am Arsch gewesen ist.“

„Na schön ... Nur weil du es bist, Dash.“ Die Stimme hielt inne. *„Ein allerletztes Mal. Aber du weißt, dass ich dich danach töten muss.“*

„Du wirst es probieren.“

Die beiden Stimmen verschmolzen zu einer seltsamen Harmonie:

„Wir fliegen gern, das ist unser Leben. Wir wollen gern am Himmel ...“

Die Audioaufzeichnung riss abrupt ab, die Mechanik hatte ihre Grenzen erreicht.

Fußnote: Level erhöht.

Neuer Vorteil: Die Magie der Freundschaft – Wenn deine HP oder die HP eines deiner Gruppenmitglieder unter 30% fällt, erhalten alle Mitglieder deiner Gruppe (dich eingeschlossen) einen höheren Widerstand gegen Schaden.